

4.

Das Schreiben Melanchthons an Joachim Camerarius vom 16. Juni 1525 über Luthers Heirat.

Von

Prof. D. Dr. **Nikolaus Müller** in Berlin.

Seitdem Wilhelm Meyer im Winter 1874/75 zu Rom mit den verschollenen Originalbriefen Melanchthons an Joachim Camerarius auch denjenigen vom 16. Juni 1525 über Luthers Verheiratung wieder ans Licht gezogen, hat dieser bei Freund und Feind der Reformation größte Beachtung gefunden. Liegt doch hier das eigenhändige Schreiben Melanchthons vor, während man bisher auf den stark entstellten Druck des Camerarius vom Jahre 1569, der auch von dem Herausgeber des „Corpus Reformatorum“ übernommen wurde, angewiesen war. Meyer selbst veröffentlichte die erste Ausgabe seines Fundes in den „Sitzungsberichten der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München“, 1876, S. 601—604, und ihm gelang es, ein nach Seiten des Inhalts ziemlich ausreichendes Bild von dem Briefe zu vermitteln. Wenn es ihm, bekanntlich einer Autorität auf dem Gebiet des Handschriftenwesens und wegen seiner Akribie mit Recht gerühmt, nicht auch möglich wurde, das Schreiben in allen seinen Einzelheiten richtig wieder zu geben und namentlich die von Camerarius getilgten Stellen sämtlich zu lesen, so ist der Grund dafür in dem Zustand seiner Vorlage und vielleicht auch in der Thatsache zu suchen, daß er sich bis dahin in der Hauptsache mit mittelalterlichen Handschriften beschäftigt hatte.

Einen bemerkenswerten Fortschritt gegenüber Meyers Ausgabe bezeichnet die Arbeit von Dr. Peter Anton Kirsch, einem jungen katholischen Geistlichen aus der Diözese Mainz, gegenwärtig in Rom mit archivalischen Studien beschäftigt, „Melanchthon's Brief an Camerarius über Luther's Heirath vom 16. Juni 1525“, zuerst veröffentlicht im „Katholik“ 3. Folge, XXI. Band (1900), S. 385 ff., sodann auch als Separatausgabe erschienen. Dem geübten Auge

und der Sorgfalt dieses Gelehrten ist es geglückt, eine Anzahl von Stellen des Schriftstückes, die Meyer nicht oder falsch gelesen, zu entziffern und richtig zu stellen. Dazu bietet er dem Leser eine ausgezeichnete bildliche Wiedergabe des Briefes in Lichtdruck dar, die allerdings insofern einen günstigeren Eindruck als das Original selbst hervorrufen kann, als die Tilgungen und Korrekturen in diesem, von Camerarius mit schwarzer und roter Tinte ausgeführt, in der Photographie nicht entsprechend erscheinen, darum aber das Auge weniger verwirren. Wie diese Seiten an der Veröffentlichung Kirschs dankbar anerkannt werden müssen, so nicht minder der Rahmen, in dem seine Edition erscheint, der im Gegensatz zu G. G. Evers (Luther, 5. Band, S. 516 ff.), dem Verfasser der „Hamburger Briefe“ u. a. einen gehässigen Kommentar zu dem Brief verschmätzt.

Freilich auch Kirschs Publikation kann noch nicht als endgültiges Resultat bezeichnet werden. Denn in ihr begegnen noch mehrere irrige Lesungen und dazu einige Stellen, an deren Lesbarkeit er verzweifelte. Daher mag im Folgenden ein neuer Abdruck des Schreibens gerechtfertigt erscheinen auf Grund einer Abschrift, die ich im Jahre 1884 anfertigte. Wenn derselbe schon jetzt vor der Veröffentlichung der Tausende von Nummern, die ich im Laufe der Jahre für ein Supplement zum Melanchthon-Briefwechsel gesammelt habe, erfolgt, so geschieht dies deshalb, um wenigstens die Frage nach dem Text des in seiner Bedeutung weit überschätzten Augenblicksergusses von Melanchthons Ängstlichkeit und Empfindlichkeit endlich einmal zum Abschluss zu bringen.

Damit selbst den weitgehendsten Forderungen, welche an die Herausgabe von Originalen des 16. Jahrhunderts gestellt werden mögen, Genüge geschieht, gebe ich in diesem Falle die Niederschrift Melanchthons so genau wieder, daß ich auch auf die Umgestaltung der Interpunktion und auf die Ergänzung der fehlenden Accente und Spiritus im griechischen Texte verzichte.

Joachimo Camerario Bambergensi amico summo.

εὐ πρώττειν

Ὅτι μὲν ἔμελλε πρὸς ἡμᾶς ἡ φήμη οὐκ ἴμοια περὶ τοῦ γάμου τοῦ λουθέρου ἀγγεῖλαι. ἔδοξέ μοι, περὶ αὐτοῦ, ὡς γνώμην ἔχω, σοι ἐπιστέλλειν. μηνὸς ἰουνίου ἡμέρα . ιγ . ἀπροσδοκῆτως ἔγρημε, τὴν βορείαν ὁ λούθερος, μηδένι τῶν φίλων τὸ πρᾶγμα πρὸ τοῦ, ἀναθέμενος, ἀλλ' ἐσπέρας πρὸς δεῖπνον καλέσας τὸν πομερανιέα, καὶ λούκαν τὸν γραφέα, καὶ τὸν ἡπέλλον, μόνους ἐποίησε τὰ εἰθισμέμα προτέλεια. Θαναμάσειας δὲ ἂν¹, τούτῳ

1) Hinter ἂν schrieb Melanchthon zuerst *δοι*, tilgte es aber wieder.

τῷ δυστυχεῖ χρόνῳ, καλῶν καγαθῶν ἀνδρῶν πάντοτε τλαιπορομένων, τοῦτον οὐ συμπάσχειν, ἀλλ' ὡς δοκεῖ, μᾶλλον τρυφᾶν, καὶ τὸ αὐτοῦ ἀξίωμα ἐλαττοῦν, ὅτε μάλιστα χρεῖαν ἔχει ἢ γερμανία φρονήματος τε καὶ ἔξουσίας αὐτοῦ. Ἐγὼ δὲ ταῦτα οὕτω πως γενέσθαι οἶμαι. Ἐστὶν ὁ ἀνὴρ, ὡς μάλιστα εὐχερῆς, καὶ αἰμοναχαὶ πάσῃ μηχανῇ ἐπιβουλευομένοι προσέσπασαν αὐτὸν. ἴσως καὶ πολλὰ συνήθεια, ἢ σὺν ταῖς μοναχαῖς, κἂν γενναῖον ὄντα καὶ μεγαλόψυχον κατεμάλθαξε ἢ καὶ προσεξέκαυσε. τοῦτον τρόπον εἰσπεσεῖν δοκεῖ¹ εἰς ταύτην τὴν ἄκαιρον βίον μεταβολὴν. Θρηλλοῦμενον δὲ, ὅτι, καὶ προ τοῦ, διεκόρευεν αὐτὴν, ἐπεῦσθαι δῆλον ἐστι. Νυνὶ δὲ τὸ πραχθὲν μὴ² βαρέως φέρειν δεῖ ἢ ὀνειδίξεν. ἀλλὰ ἡγοῦμαι ὑπο φύσεως ἀναγκασθῆναι γαμεῖν. οὗτος δὲ βίος, ταπεινὸς μὲν, ἀλλὰ ὀσιος ἐστι, καὶ θεῷ μᾶλλον τοῦ ἀγάμου ἀρέσκει. καὶ ὅτι αὐτὸν τὸν λούθερον ἐπίλυτον πως ὄντα ὁρῶ, καὶ ταραχθέντα διὰ τὴν βίον μεταβολὴν, πάσῃ σπουδῇ καὶ εὐνοίᾳ ἐπιχειρῶ παραμυθεῖσθαι, ἐπειδὴ οὕτω ἔπραξέ τι, ὅπερ ἐγκαλεῖσθαι ἀξίῳ ἢ ἀναπολόγητον δοκεῖ. Ἐτι δὲ τεκμήρια τίνα ἔχω τῆς εὐσεβείας αὐτοῦ, ὥστε κατακρίνειν οὐκ ἔξεναι. Ἐπειτα ἂν μᾶλλον ἡνχόμεν αὐτὸν ταπεινοῦσθαι, ἢ ὑποῦσθαι καὶ ἐπαίρεσθαι, ὅπερ ἐστὶν ἐπισφαλές, οὐ μόνον, τοῖς ἐν ἰερῶσύνῃ, ἀλλὰ καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις. τὸ γὰρ εὐ πράττειν, ἀφορμὴ τοῦ κακῶς φρονεῖν γίνεται, οὐ μόνον, ὡς ὁ ῥήτωρ ἔφη, τοῖς ἀνοήτοις, ἀλλὰ καὶ τοῖς σοφοῖς. πρὸς τοῦτω καὶ ἐλλίξω, ὅτι ὁ βίος οὗτοσὶ σεμνότερον αὐτὸν ποιήσει, ὥστε καὶ ἀποβαλεῖν τὴν βωμολοχίαν, ἕς πολλάκις ἐμεμψάμεθα. ἄλλος γὰρ βίος, ἄλλην δίαιταν, κατὰ παροιμίαν, καταστήσει. ταῦτα πρὸς σε μακρολογῶ, ὥστε μὴ σε, ὑπὸ παραδόξον πράγματος ἄγαν ταραττεσθαι. οἶδα γὰρ ὅτι μέλει σοι τοῦ ἀξιώματος, τοῦ λουθέρον, ὅπερ νυνὶ ἐλαττοῦσθαι ἀχθεσθήσῃ. παρακαλῶ δὲ σε πρῶως ταῦτα φέρειν, ὅτι³ τίμιος βίος, ὁ γάμος ἐν ἀγίαις γραφαῖς εἶναι λέγεται. Εἰκὸς δὲ ἀναγκασθῆναι⁴ ἀληθῶς γαμεῖν. πολλὰ τῶν πάλαι ἀγίων πταισματα ἔδειξεν, ὁ θεὸς ἡμῖν. ὅτι θέλει, ἡμᾶς βασανίζοντας τὸν αὐτοῦ λόγον, οὐκ ἀξίωμα⁵ ἀνθρώπων ἢ πρόσωπον, σύμβουλον ποιεῖν, ἀλλὰ μόνον αὐτοῦ λόγον. πάλιν δὲ ἀσεβεστατος ἐστὶν, ὅστις διὰ τὸ διδασκάλου πταῖσμα, καταγινώσκει τῆς διδαχῆς.

Michaelis pergrata consuetudo in his turbis est. quem miror qui passus sis isthinc discedere. patrem officiosissime tractato

1) Hinter δοκεῖ schrieb Melanchthon zuerst *αχαι*, tilgte es aber wieder.

2) Hinter μὴ schrieb Melanchthon zuerst *φ*, tilgte es aber wieder.

3) Hinter *στι* schrieb Melanchthon zuerst *ν*, tilgte es aber wieder.

4) Hinter ἀναγκασθῆναι schrieb Melanchthon zuerst *δικαίως ὄντας*, ersetzte es aber hernach durch *ἀληθῶς*.

5) Hinter ἀξίωμα schrieb Melanchthon zuerst einen Buchstabenansatz, tilgte ihn aber wieder.

et puta te hanc illi pro paterno amore gratiam debere καὶ ἀντι-
πελαργεῖν. De Francicis rebus a te literas expecto. Vale foe-
liciter. Postridie corp. christi. Tabellarius qui has reddet, recta
ad nos rediturus est

φίλιππος

Original. Siegel erhalten.
